

Beifütterung für

Fördert die Entwicklung und senkt das Risiko für Verdauungsstörungen nach dem Absetzen.

Neben dem für das Absetzen so wichtigen Enzymtraining, gewöhnen sich die Ferkel spielerisch an die Festfutteraufnahme. Das fördert die Lebendmasseentwicklung und verringert Verdauungsstörungen nach dem Absetzen. Wenn neben der Milch auch andere Futterkomponenten aufgenommen werden, stimuliert dies die Darmzottenausbildung. Das Vermögen, Nährstoffe zu verdauen, wird dadurch vom Ferkel bis zum Mastschwein gefördert. Nebenbei vermindert sich der Energie- und Nährstoffbedarf der säugenden Sau. Deshalb sollte bis zum Absetzen eine möglichst hohe Beifutteraufnahme angestrebt werden.

Die Beifütterung in der Saugferkelphase beginnt am besten so früh wie möglich. Frühestens jedoch am zweiten Lebenstag, um im Magen genug Platz für das wertvolle Kolostrum zu lassen. Elektrolyte helfen in der ersten Lebenswoche nicht nur vorbeugend gegen Verdauungsstörungen, sondern auch bei Krankheitsausbruch und führen die Ferkel gleichzeitig schmackhaft an die flüssige Futteraufnahme außerhalb der Zitze heran. Man kann die Zutaten der Elektrolyte entwe-

der selbst zusammen mischen oder bereits fertige Produkte mit Wasser aufrühren. Ferkelerde ist schon für das erst wenige Tage alte Ferkel sehr schmackhaft und kann mit seinen Huminsäuren sowohl vorbeugend, als auch bei einer Durchfallerkrankung hilfreich sein. Die Herkunft der Erde und die hygienische Aufbereitung sollten bei deren Verwendung allerdings unbedingt sichergestellt sein. In Zeiten zunehmend größer werdender Würfe hilft das Anbieten von Milchaustauschern, Saugferkelverluste zu verringern und dadurch mehr Ferkel mit teilweise höheren Absetzgewichten abzusetzen und die Sauen zu entlasten. Um durch Milchbeifütterung verursachte Verdauungsstörungen der Ferkel zu verhindern, muss die, laut Deklaration empfohlene, Anmischtemperatur eingehalten und die Futterschalen vor jeder Befüllung ausgewaschen werden.

Prästarter

Ab dem siebten bis zehnten Lebenstag kann mit der Beifütterung von hochwertigen und schmackhaften Prästartern begonnen werden. Mehlförmiger oder gegrützter Prästarter wird erfahrungsgemäß lieber gefressen als pelletierter. Bis der passende Prästarter gefunden ist, sollte man sich nicht scheuen, verschiedene Produkte auszuprobieren. Einige Betriebe beginnen statt eines Prästarters gleich mit dem Absetzfutter. Auf diese Weise kann der etwa eine Woche an-

Saugferkel

dauernde Futtermischungs von Prästarter auf das Absetzfutter vor dem Absetzen erspart werden. Der in der Steiermark oft enthaltene Feuchtmilch, ist wegen der natürlich enthaltenen Milchsäure attraktiv.

Beifütterungs-Technik

In den ersten Tagen reicht es aus, das Festfutter in das Ferkelnest zu streuen. Erst danach kann das Futter in Ferkelschalen angeboten werden (*Bild rechts oben*). Je öfter das Futter vorgelegt wird, desto frischer ist es und die Ferkel werden schneller animiert, das Futter anzunehmen. Empfehlenswert sind mindestens zwei, optimal jedoch drei bis fünf Tagesrationen bei Handfütterung. Sinnvoll ist die Gabe in Mengen, die auch ausgefressen werden. Das erspart Futterkosten und stellt die Troghygiene sicher. Je sauberer hier gearbeitet wird, desto eher bleiben die Ferkel gesund. Futterreste sollten immer vollständig aus der Schale entfernt werden. Am günstigsten wird die Ferkelmilch mittels Gießkanne oder Messbecher angerührt und ausdosiert. Die Ferkel bekommen nur so oft frische Milch, wie der Betreuer die Milch ausdosiert. Je nach Gruppengröße kann der Arbeitsaufwand höher ausfallen. Einfache automatische Saugferkelbeifütterungen bestehen meist aus Steuerungseinheit, Mischer, Pumpe, Ringleitung und Tassen beziehungsweise Cups. Die Milch wird je nach Bedarf ein bis zwei-

mal täglich per Hand angerührt und automatisch ausdosiert. Die Ferkel können so oft fressen wie sie wollen. Das System ist im Grunde einfach und gegenüber der komplexen automatischen Zufütterung günstig. (*Bild rechts in der Mitte*).

Komplexe automatische Systeme brauchen zusätzlich einen Fütterungscomputer und der Futtertrog ist mit einem Sensor ausgestattet. Die Möglichkeit der Überwachung ist hoch und das Futter kann automatisch angemischt werden. Auch automatische Reinigungsprogramme sind enthalten. Die hohen Anschaffungskosten müssen durch entsprechende steigende Absatzleistungen kompensiert werden.

Erst seit zwei Jahren am Markt sind einfache Automaten, die mittels Zeitschaltuhr stündlich die zuvor per Hand angerührte Milch, stufenlos ausdosieren. Die Milchmenge wird über die Ausdosierungsdauer geregelt und kann über zwei abführende Schläuche laut Herstellerangaben bis zu 40 Ferkel mit Milch versorgen. Bei diesem System bietet es sich an, zwei Sauen in benachbarten Abferkelboxen jeweils bis zu 16 Ferkel anzusetzen und einer frei werdenden dritten Sau andere Ferkel anzusetzen. Auf diese Weise bleiben alle Ferkel bei der Sau und werden optimal mit Milch versorgt. Die Anschaffungskosten von etwa 700 Euro sind so in kurzer Zeit amortisiert (*Bild rechts unten*).

Karolin Humer



Futterreste in Ferkelschalen vor dem Wiederbefüllen immer entfernen. Je frischer das Futter, desto besser. HUMER



Bei diesem Ringleitungssystem mit Cups können die Ferkel so oft fressen wie sie wollen. HUMER



Einfacher Automat wird mit per Hand angerührter Milch befüllt. Mittels Zeitschaltuhr wird ausdosiert. HUMER